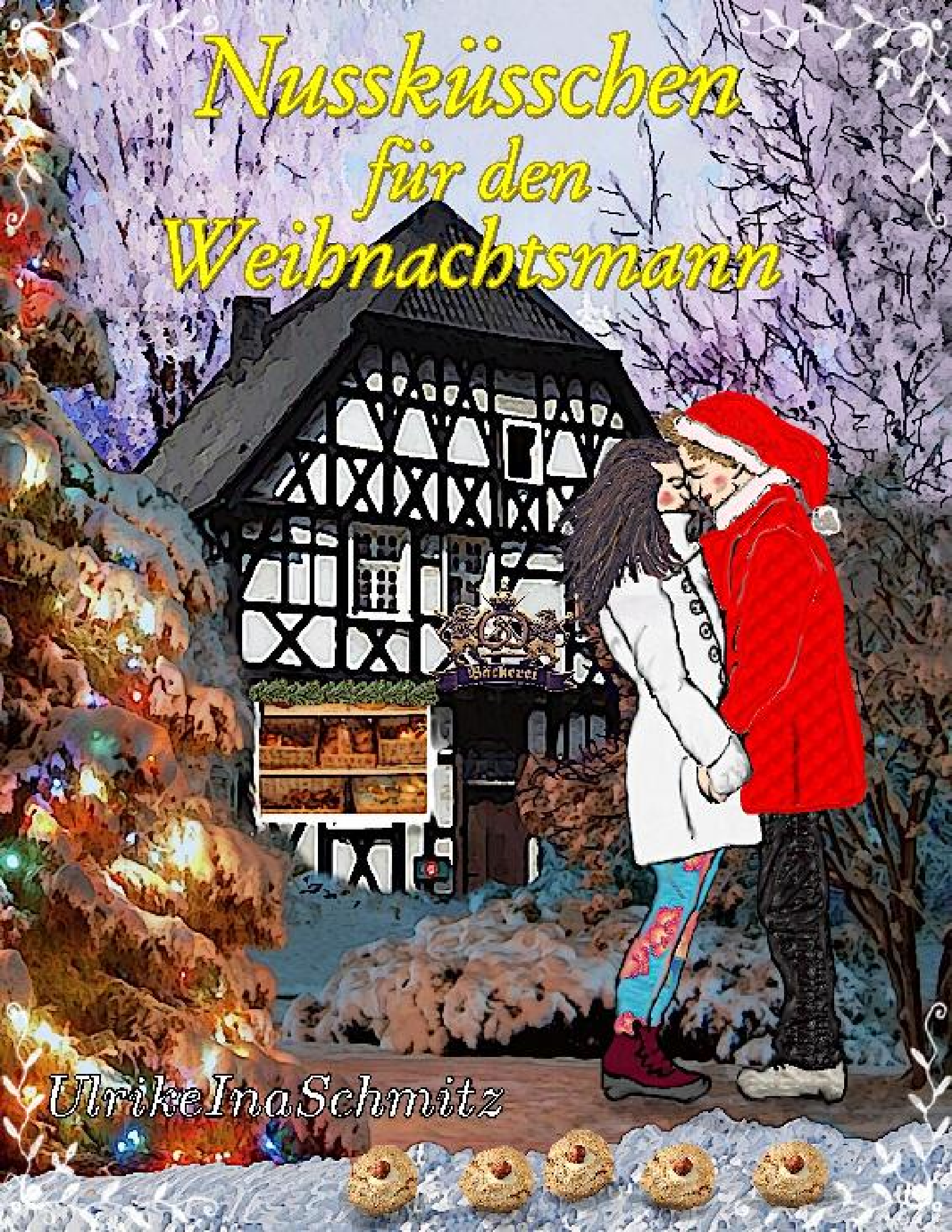


Nussküßchen für den Weihnachtsmann



Ulrike Ina Schmitz



Nussküsschen für den Weihnachtsmann

Ulrike Ina Schmitz
Roßbach/Westerwald

2020

Zur Autorin

Die Autorin lebt mit ihrem Mann und zwei Hunden im Westerwald.

Handlung des Romans

Bäckermeisterin Marla ist enttäuscht, denn ihr Freund kann nicht verstehen, dass ihr die kleine von den Eltern geerbte Bäckerei so wichtig ist. Er lässt sie noch vor Weihnachten sitzen, um seinen Urlaub in der Karibik zu verbringen. Gerade jetzt zum Weihnachtsgeschäft hätte sie zumindest seine moralische Unterstützung so nötig gebraucht. Um das Weihnachtsgeschäft ein bisschen in Gang zu bringen, engagiert Marla kurzentschlossen einen Weihnachtsmann. Allerdings bemerkt sie schon bei seinem ersten Auftritt, dass er mehr ist als nur ein Weihnachtsmann unter vielen.

Eventuelle Ähnlichkeiten mit realen Personen wären rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Inhaltsverzeichnis

<u>Zur Autorin</u>	2
<u>Handlung des Romans</u>	2
<u>Unstimmigkeiten</u>	4
<u>Weihnachtsmann gesucht!</u>	8
<u>Sexuelle Belästigung</u>	11
<u>Besser als nichts</u>	15
<u>Der bauchlose Weihnachtsmann</u>	19
<u>Nikolaus komm in unser Haus</u>	24
<u>Unkeusche Gedanken</u>	30
<u>Volle Säcke</u>	32
<u>Fusionieren geht über studieren?</u>	37
<u>Schokoladenküsse</u>	43
<u>Fusion oder Illusion?</u>	47
<u>Nussküsschen contra Schokoküsse</u>	52
<u>Bäckerin im Augenschein</u>	55
<u>Verwechslungen nicht ausgeschlossen</u>	61
<u>Wenn einer nicht kann, kommt eben ein anderer</u>	65
<u>Zu guter Letzt</u>	74
<u>Impressum:</u>	75

Unstimmigkeiten

„Ich glaube ja nicht, dass das Mengenverhältnis stimmt, Helga. Wo hast du nur das Rezept dafür ausgegraben?“ Bäckermeisterin Marla Urenbach schüttelte den Kopf, nachdem sie ein wenig von dem neuen Plätzchenteig probiert hatte.

„Wieso?“, fragte Bäckerfachverkäuferin Helga Kleinmann irritiert. „Ich habe es aus einer Zeitschrift abgeschrieben. Das muss stimmen.“

„Aus einer Zeitschrift? Wie kommen wir dazu so etwas hier auszuprobieren? Kannst du das nicht zu Hause machen? Du weißt doch, dass wir seit Jahren die klassischen Weihnachtsrezepte verwenden. Unsere Kunden wollen das altbewährte Gebäck.“ Marla probierte abermals von dem Teig und verzog das Gesicht. „Wenn es wenigstens noch schmecken würde ... Gib am besten noch ein bisschen von den gemahlenen Röstmandeln hinein und eine kleine Prise Zimt.“

Die pummelige, achtzehnjährige Helga tat wie ihr geheißen wurde. Nachdem der Teig einige Runden in der großen Rührmaschine absolviert hatte, nahm Marla erneut eine Kostprobe. „Ja, genau. So schmeckt es wenigstens. Die Plätzchen können wir dann bei der Weihnachtsfeier im Gemeinschaftshaus anbieten.“ Marla nickte zufrieden. Obwohl sie gegen das Rezept Einspruch erhoben hatte, freute sie sich darüber, dass die frisch gebackene

Bäckereifachverkäuferin so engagiert war und oftmals sogar in der Backstube tatkräftig mit anfasste. Immerhin hatte Marla stets selbst neue Ideen für leckeres Backwerk. Abgesehen davon war sie jedoch nicht so begeistert, dass Rezepte, die andere Leute kreiert hatten, in ihrer Bäckerei verwendet wurden. Dabei konnte es eventuell zu Urheberrechtsstreitigkeiten kommen. Nun, dieses Rezept war, wie es auch sei, abgewandelt, darüber könnte sich aller Voraussicht nach keiner mehr beschweren.

Marla schaute auf die Uhr. „Jens braucht aber heute beträchtlich lange für die Brötchenauslieferung.“ Jens Naumann war der Auszubildende im ersten Jahr und brachte täglich, außer Sonntags, die Brötchen zu den Waldwünschelbacher Kunden. Helga stieß einen spitzen Schrei aus und rief: „Ach herrje, ich habe ganz vergessen dir Bescheid zusagen. Jens hat eine Reifenpanne.“

„Was? Warum sagt ihr mir das nicht? Wie liefert er denn jetzt die Brötchen aus?“

Helga schaute schuldbewusst. „Jens hat angerufen, als du auf dem Klo warst. Er sagt, er geht zu Fuß. Die Brötchen werden jedenfalls ausgeliefert.“

Marla verzog den Mund. „Ja, aber wie lange wird das dauern? Wir können uns nicht leisten Kunden zu verlieren. Hat Jens wenigstens sein Handy dabei?“ Marla beruhigte sich, atmete erleichtert auf und sagte: „Na sicher, das muss er ja, sonst hätte er ja nicht anrufen können.“

Helga schüttelte den Kopf. „Er hat sein Handy in der Arbeitsjacke gelassen, die im Umkleideraum hängt.“

„Aber du sagtest doch gerade, er hat angerufen?“

„Hat er auch, aber von Liebkind's aus. Da musste er ja auch Brötchen ausliefern.“

„So ein Mist. Ich kann doch jetzt nicht alle Kunden anrufen, um nachzuforschen, wo Jens im Moment ausliefert. Der Junge treibt mich noch in den Wahnsinn.“

Helga grinste hämisch. „Das habe ich dir ja schon immer gesagt, der Schluffi hat eben nichts weiter im Kopf als seine Musik.“ Das war so ein kleines Streitthema zwischen Helga und Jens. Jens spielte in seiner Freizeit leidenschaftlich E-Gitarre und das gar nicht mal so schlecht. Helga spielte bedauerlicherweise keinerlei Instrument und hatte auch sonst keine Hobbys, außer vielleicht, das Durchlesen von Kontaktanzeigen in der örtlichen Zeitung, da sie ständig auf der Suche nach einem Freund war.

Marla sah ihre Gehilfin scharf an. „Da will ich aber hoffen, dass du wenigstens die Zukunft unseres Betriebes im Kopf hast, denn, wenn unsere Bäckerei den Bach hinuntergeht, sind wir alle draußen.“

Nun blickte Helga doch schuldbewusst. „Soll ich ihm eventuell hinterherfahren? Er wird ja wohl die Kundenreihenfolge einhalten.“

„Das kann man nicht wissen“, stöhnte Marla. „Außerdem brauche ich dich hier.“

Die Bäckermeisterin überlegte. Wen könnte sie dem Jungen hinterherschicken? Aus dem Betrieb stand ihr im Moment leider keiner zur Verfügung, denn der Bäckergehilfe Klaus Schümmer, der ansonsten für die Bäckerei Urenbach arbeitete, hatte sich mit Grippe krankgemeldet. Ob sie ihrem Freund damit kommen durfte? Der hatte ja zurzeit Urlaub und war außer Zweifel noch oben in der Wohnung. Marla seufzte innerlich. Bestimmt wäre Steffen nicht begeistert darüber ihr zu helfen.

Steffen Rost lag noch im Bett mit dem Laptop auf seinem Schoß und surfte dabei eifrig im Internet. Er suchte diverse Portale nach Last-Minute-Angeboten ab. Er wollte, komme was da wolle, über Weihnachten irgendwo hinfliegen, wo es warm war. Jetzt müsste er es nur noch schaffen, Marla von ihrem Betrieb loszueisen. Zu aller Not würde er sich selbstverständlich auch alleine davonmachen, denn Marlas Getue um die Bäckerei ging ihm ziemlich auf den Zeiger. Seine Freundin hatte derart Angst davor ihre kleine Bäckerei für eine Weile zu schließen, dass es ihm schier lächerlich anmutete. Steffen rümpfte misstrauisch die Nase. Marla befürchtete unverständlicherweise, dass ihr dann die Kundschaft weglief. So ein Unsinn, oder? Und wenn auch? Seine Meinung nach war nichts Schlimmes daran, wenn keine Kunden mehr kämen. Der gutaussehende Blonde räkelte sich gähnend im Bett. Diese kleine Klitsche bringt doch sowieso nicht genug ein, bei der Menge Arbeit, die

man dafür leisten musste. Morgens musste Marla in aller Herrgottsfrühe aufstehen und war abends deshalb so hundemüde, dass an Ausgehen überhaupt nicht mehr zu denken war. Manchmal schlief sie quasi sogar beim Sex ein, dass das einen Mann nicht erfreuen konnte würde bestimmt jeder verstehen. Sicher, backen konnte Marla, dass musste man ihr lassen. Steffen schaute an sich herab. Von dem guten Zeug hatte er sich in gewisser Weise bereits eine kleine Wampe angefressen. Er scrollte weiter in den Reiseangeboten, als mit einem Mal die Tür aufging und Marla auf der Bildfläche erschien. „Gott sei Dank, dass du wach bist, Steffen. Könntest du mir vielleicht einen klitzekleinen Gefallen tun?“

„Was denn? Sag jetzt nicht, dass wieder irgendeine deiner Leitungen verstopft ist. Ich habe Urlaub und da mache ich aus Prinzip nichts.“

Da Steffen als Gas und Wasser Installateur sein Geld verdiente, hatte er schon so manches Leck in den alten Leitungen der Bäckerei beheben müssen. Doch jetzt, in seinem Urlaub, gedachte er nicht eine Minute daran, mal wieder an den alten Rohren des Betriebes herumzuschrauben.

„Nein. Gott bewahre. Die Leitungen scheinen derzeit stabil zu sein. Könntest du bitte, mir zu Liebe, Jens hinterherfahren? Sein Rad hat einen Platten und so kann er die Brötchen nicht pünktlich ausliefern.“ Da Steffen ein abweisendes Gesicht machte, verlegte Marla sich aufs

Bitten. „Komm, sei doch so gut. Ich bringe dir auch gleich etwas von dem leckeren Brot, dass du so gerne isst.“

Steffen zog die Brauen hoch. „Du willst wohl, dass ich fett werde?“

Marla schüttelte den Kopf. „Du wirst schon nicht fett. Schließlich treibst du ja regelmäßig Sport.“

„Na, das muss ich ja auch, bei dem vielen Kuchen, den ich mir hier immer reinstopfen muss.“

„Hallo? Du musst überhaupt nichts in dich hineinstopfen. Du isst immer alles freiwillig.“

„Ja, ja. Sei nicht gleich beleidigt.“ Steffen setzte sich auf und fuhr den Computer herunter. „Wo treibt sich der Kerl denn herum?“

„So genau weiß ich das nicht, doch du kannst die Kundenliste mitnehmen. Am besten packst du sein Rad auf deinen Pickup und ihr bringt die restlichen Brötchen schnell unter die Kundschaft.“

„Dafür habe ich aber was gut bei dir“, sagte Steffen und stand auf.

„Ja, ich sagte doch, du kannst von dem leckeren Brot haben.“

„Ich dachte viel mehr an unseren Weihnachtsurlaub.“

Marla schüttelte den Kopf. „Nicht das schon wieder Steffen. Wir haben doch bereits lang und breit darüber

geredet. Du weißt doch, dass ich hier nicht so einfach wegkann.“

„Du könntest schon, wenn du nur wolltest. Na, du wirst schon sehen, was du davon hast.“

Als Steffen endlich unterwegs war, stöhnte Marla erleichtert auf. Sie warf einen Blick auf die Uhr und beeilte sich, zurück in die Backstube zu kommen, um die Lieferungen für die Kurklinik und das Café fertigzumachen.